

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 5

Artikel: Ein neues Heute : Ausstellungsdesign : die Geschichte des Roten Kreuzes
Autor: Stender, Ilka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: Regula Bearth

Im Vordergrund eine rote Versammlungsfläche. Hier werden Filme über das IKRK gezeigt. Im Hintergrund die semitransparenten Wände der Ausstellungseinheiten

Ein neues Heute

Seit elf Jahren veranschaulicht das Musée International de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge in Genf die Geschichte des Roten Kreuzes. Die Architekten Alexandra Gübeli und Yves Milani haben den aktuellen Teil der Ausstellung neu gestaltet.

Die Ausstellung beginnt mit dem Standardbild: Ein vom Elend bedrückter Henri Dunant gründet nach der Schlacht von Solferino das Rote Kreuz. Es folgt eine Chronologie der Einsätze des IKRK, Zeitdokumente von Kriegen und Katastrophen. Diese Aneinanderreihung von Gewalt und Not berührt die Besucherin. Der neu gestaltete Ausstellungsteil «Heute» fängt diese Stimmung auf und wandelt sie in Hoffnung, indem er die erfolgreiche Hilfe des IKRK aufzeigt: das Überwinden, Verbessern, Rehabilitieren, Schützen und Verbinden.

Einprägsame Bilder

Für jeden dieser Bereiche haben die Ausstellungsmacher einen eigenen Raum geschaffen, wo sie die Exponate inszenieren. Wer beispielsweise den Raum «Rehabilitieren» betritt, steht auf wackeligem Fuss. Ein Boden aus lockeren, ungleichmässig hohen Betonsteinen verunsichert bei jedem Schritt. Auf den Steinen liegen Holzmodelle von Personenminen. Im spärlich beleuchteten Raum sind sie, wie im wahren Le-

ben, nicht auf den ersten Blick sichtbar. Prothesen und Aufklärungsplakate über Minengefahr ergänzen die Szene, mit der die Architekten der Besucherin eine Vorstellung davon vermitteln wollen, was Landminen bedeuten. Aber kein Exponat, kein Bild und keine Inszenierung vermögen es, dass wir wie die Opfer empfinden. Dies ist nicht das Vermögen der Ausstellungsmacher, sondern wohl von Ausstellungen per se. Was eine Ausstellung erreichen kann, nämlich mich für ein Thema gewinnen, Eindrücke und Wissen vermitteln, das gelingt Alexandra Gübeli und Yves Milani durchaus.

Denn sie gehen sparsam und wirkungsvoll mit den Exponaten um. Sie überfordern nicht, sondern präsentieren das für das Verständnis Notwendige in einprägsamen Bildern. So erleben wir im Raum «Schützen» in einer rekonstruierten Gefängniszelle Bedrängnis. Einzig eine Neonröhre erhellt die 6 m² kleine Zelle. Im Betonboden sind 17 Paar Schuhabdrücke sichtbar, so viele, wie Gefangene in ihr lebten. Auch in

dieser Szene gelingt es, mit Wissen, also mit Aufklärung, die Dimension des unsagbar Schrecklichen zu ahnen.

Konkretes Schicksal

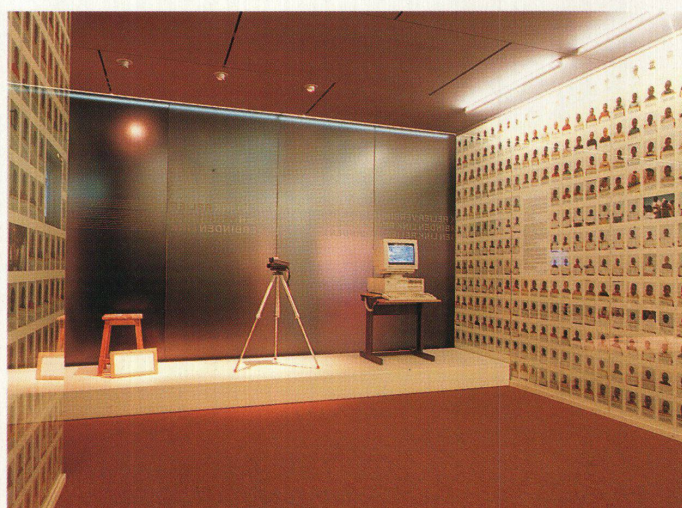
In einigen Räumen und an einer Vorführstelle berichten IKRK-Mitarbeiter in kurzen Filmen von ihrer Arbeit, Opfer schildern ihre Situation. Dadurch wird das Schicksal der Menschen für die Betrachterin konkret und die abstrakte Institution IKRK personifiziert. Die beiden Ausstellungsarchitekten konkretisieren auch, indem sie Notlage und Hilfsmittel gegenüberstellen. Zum Thema «Überwinden» simulieren sie ein Hochwasser. Die Besucherin sinkt in den sumpfigen Grund des Schaumstoffbodens von der Geräuschkulisse einer Sturmflut umgeben. Auf die linke Seite des schmalen Raumes werden Bilder eines Hochwassers projiziert, rechts steht ein Regal mit Hilfsgütern. Wir ahnen, was Katastrophenhilfe ist, veranschaulicht in Gramm Reis pro Person und Tag.

Ilka Stender

Hier ist Minengefahr auf kleinem Raum inszeniert: Ein Boden aus lockeren, ungleichmässig hohen Betonsteinen verunsichert bei jedem Schritt. Auf den Steinen liegen Holzmodelle von Personenminen. Im spärlich beleuchteten Raum sind sie, wie im wahren Leben, nicht auf den ersten Blick sichtbar



Einen Hocker, eine Kamera und einen Computer – mehr brauchte es nicht, um 1994, nach dem Völkermord in Ruanda, Kinder mit ihren Angehörigen zusammenzubringen. Die Wände sind mit den Originalfotos der Suchaktion tapeziert. Das Ausmass der Katastrophe wird deutlich



Auf den Philippinen klären Kinder, angeleitet von Mitarbeitern des Roten Kreuzes, unter ihresgleichen auf. Zur Unterstützung ihrer Arbeit nutzen sie Comic-Hefte

Bedrängnis. In dieser rekonstruierten Gefängniszelle lebten 17 Menschen auf 6 m², jedes Paar Schuhabdrücke steht für einen Gefangenen. Die Zelle war bereits Bestandteil der ursprünglichen Ausstellungsgestaltung von Roger Pfund

Musée International de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge in Genf

Bauherr: Musée International de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge, Genève

Sponsor: Fondation du Jubilé du Credit Suisse Group

Architekten: GXM, Alexandra Gübeli & Yves Milani, Zürich

Bauten: A. Meier + Co. Holzbau, Zürich

Licht: Mati, Audio-Visuelle Gestaltung, Wädenswil

Grafik: Laurent Bonnet, Meyrin

Audiovisuelle Technik: Ageda Communication, Meyrin

Architekt des alten Ausstellungsteils: Roger Pfund, Carouge

Direktor: Roger Mayou, Genève

Kurator: Philippe Mathez, Genève

Kosten: Fr. 360.000.–

(Bauten und Technik)

Zeitraum: Wettbewerb März 1999,

Eröffnung Oktober 1999

Ausstellungsfläche: 400 m²